



Priorter Nachrichten

Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.
Erscheint vierteljährlich. Kostenlos.

Jahrgang 2017
Nr. 4

Spenden bitte an: MEMORIA
IBAN: DE85 1605 0000 3815 0028 17, MBS Wustermark
Verwendungszweck: Priorter Nachrichten

Ein Pferd aus Priort geht durch die Metropolen Europas

Liebe Priorterinnen, liebe Priorter,

einigen von Ihnen ist unser frisch gegründeter Verein „Caballos Majestics – Verein zur Förderung der spanischen Reitkunst im Havelland e.V.“ durch unsere alljährliches Weihnachtsmann-Spektakel an der schönen Dorfkirche bekannt. Wir sind jedoch nicht nur in der besinnlichen Zeit des Jahres aktiv.

Der junge spanische Hengst, der dem Weihnachtsmann immer die Geschenke zur Dorfkirche trägt, hat es auf das Titelbild der diesjährigen Pferdeshow „Apasionata – Gefährten des Lichts“ geschafft. In Berlin, ganz Deutschland und vielen weiteren europäischen Großstädten strahlt der „Priorter“ nun auf den Großleinwänden, Postern und Werbebannern. Natürlich sind die Besitzer und unsere Reitmädchen stolz wie „Spanier“.

Der Weg dorthin war allerdings nicht immer leicht. Ein herzlicher Dank gilt daher unserem Ortsvorsteher Reiner Kühn, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht und uns etwas des dringend benötigten Grünlandes zur Verfügung stellt. Ebenso gilt unser Dank Silvio Lienert, der uns sein Brachland vor der Nutzungsperiode überlassen hat.

Leider ist unsere ständige Suche nach Grünland in und um Priort erfolglos geblieben. Jedes Stück Wiese wird in der heutigen Zeit landwirtschaftlich

genutzt, da bleibt für Pferde nicht viel übrig. Wir werden uns jedoch weiterhin bemühen, den dörflichen Charakter zu erhalten. Vor allem hier im alten Dorfkern gibt es noch Kühe, Hühner, Gänse, Enten und eben auch Pferde direkt im Ort, was für den Einen oder Anderen nicht mehr selbstverständlich erscheint.



Im Rahmen unsere Vereinstätigkeit können wir nun auch Einzelreitunterricht für Erwachsene und Kinder anbieten und Schnupperstunden für Reitanfänger. Wer Interesse hat, kann gerne mal in der Priorter Dorfstraße 31 vorbeischaun oder unter caballos.majestics@gmail.com Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns über jeden Unterstützer!

*In diesem Sinne reiterliche Grüße
Frank Zander*

PS: Der Weihnachtsmann kommt auch dieses Jahr wieder - die Flyer sind in Arbeit.

PPS: Heu ist jederzeit willkommen, der Verein darf nun auch Spendenquittungen ausstellen.

BERICHT AUS DEM ORTSBEIRAT

Liebe Priorterinnen und Priorter,

den jährlichen Herbstputz vor dem Totensonntag haben wir am 11.11.2017 um das Gemeindehaus und um die Kirche durchgeführt. Im Nachgang hat die AWO die Schränke in dem Gemeindehaus gereinigt. Die Gruppe an der Kirche ist traditionell am stärksten. Es werden dort Laub zusammengeharkt, Büsche zurechtgeschnitten und unsere Grabanlage zur Ehre der Gefallenen aus den Weltkriegern winterfest gemacht. Am Gemeindehaus haben wir in dem vorderen Bereich der Rasenflächen Laub entfernt. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Oliver Kreuls



aus Elstal, hat teilgenommen, um an unseren Priorter Aktivitäten zu partizipieren. Die Organisatoren von MEMORIA, des Gemeindegemeinderates und des Ortsbeirates möchten sich bei allen Helfern bedanken.

Der Vorstehende der Gemeindevertretung Oliver Kreuls und Mitglieder des Priorter Ortsbeirat haben die Wege besichtigt, die im Naturerlebnisbereich von der Sielmann Stiftung wieder den Bürgern zum Naturerleben bereitgestellt werden. Bei den darauf folgenden Gesprächen mit dem Landkreis wurde Priort durch unseren Ortsbeirat Herrn Berck vertreten. Der südliche Weg als Verlängerung der Straße „Am Weinmeisterbruch“ wird im Landkreis naturfachlich untersucht. Die Wegeführung entspricht dem ehemaligen Fahrweg der Jäger.

INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Ortsbeirat	2
Aus dem Gemeindeleben	3
Aus den Verbänden & Vereinen	5
Kinderseite	8
Priorter Geschichte	10
Buchtipp	12
Weihnachtsgeschichte	13
Termine & Veranstaltungen	15
Vermischtes, Jubiläen, Impressum.....	15
Müllkalender	16

Die Priorter Alleen weisen große Lücken im Baumbestand auf. Der Plan ist, diese zum Teil wieder aufzufüllen. Bei der Begehung mit den Ortsbeiratsmitgliedern Herrn Berck und Herrn Kühn, unterstützt durch einen Baumexperten, haben wir 450 fehlende Bäume ermittelt. Diese kann man nicht auf einmal nachpflanzen. Jedoch ist unser Ziel, dass bei Ausgleichsmaßnahmen von Bebauungsplänen die Bäume in der Gemeinde Wustermark und damit in unserem Ortsteil Priort gepflanzt werden und nicht außerhalb. Zum Start der Aktion sind von der Gemeindevertretung 20.000 Euro für Bäume zur Verfügung gestellt worden.

Der neue Nahverkehrsplan 2018 legt die Anbindung Priorts an Schiene und Straße für die nächsten 5–10 Jahre fest. Wir haben auf die Gemeinde eingewirkt eine gemeinsame Position zu beziehen. Den geplanten Bahnhof Elstal-West brauchen wir nicht. Die direkte Verbringung Golm-Gesundbrunnen über Priort sollte mit Priorität gefördert werden. Mit einer geschickten Taktung (gleichmäßige Abstände der Abfahrzeiten der Züge nach Potsdam) fordern wir den Halt des Zuges von Potsdam nach Hennigsdorf/Oranienburg in Priort. Damit haben wir eine bessere Anbindung an Potsdam. Wichtig ist, dass die in der Gemeinde liegenden Pendlerbahnhöfe Wustermark, Elstal und Priort als Bahn-Bus-Haltepunkt in der zukünftigen Planung vorgesehen werden. Somit werden auch die abseits liegenden Ortsteile Hoppenrade, Dyrotz, Wernitz, Buchow-Karpzow und unserere Gewerbegebiete (GVZ) mit Bussen gut an die Eisenbahn nach Potsdam und Berlin angebunden.



Die Mitglieder des Priorter Ortsbeirates Heinz Berck, Robert Rosenbusch und Reiner Kühn freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit für ein attraktives und lebenswertes Priort und wünschen Ihnen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in das Jahr 2018.

*Herzliche Grüße,
Ihr Reiner Kühn*

Die Priorter Bücherzelle

Vor zwei Jahren sah ich in Plauen (Vogtland) eine englische Telefonzelle, die zu einer Bücherzelle umfunktioniert war. Da fiel mir die Kiste im Vorraum des Gemeindehauses ein, und ich dachte mir, warum nicht auch in Priort? Während vieler Sitzungen des Ortsbeirates habe ich diese Idee immer wieder angesprochen und dann sagte endlich Herr Kühn zu mir: „Machen Sie. Das Geld wird im Ortshaushalt eingestellt.“

Zwischenzeitlich hatte der Ortsteil Wustermark über das Bürgerbudget auch eine Telefon-/Bücherzelle an der Hand. Schnell war der Kontakt zum Rathaus hergestellt und gemeinsam wurde an der Umsetzung gearbeitet. Ideen nahmen Gestalt an und wurden auch wieder verworfen. Mit viel Glück wurde eine Firma gefunden, die ein Rundum-Paket (Transport, Fundament, Vorlackierung) anbot. Dank der Hilfe des Bauhofs waren die anstehenden Pflasterarbeiten nach dem Aufstellen der Zelle auch schnell erledigt.

Am Gemeindefeuerwehrtag wurde die Bücherzelle offiziell eröffnet. Noch ist sie nicht ganz fertig. Im kommenden Jahr wird sie eine Innenbeleuchtung erhalten.



Mittels eines Flyers habe ich die Einwohner von Priort über das Projekt informiert. Inzwischen kenne ich jeden Winkel, aber auch jeden Hund im Ort.

Zum besseren Verständnis für die Benutzung hier eine kleine Regelkunde:

1. *Nehmen Sie nicht das letzte Buch raus, ohne dafür eines reinzustellen!*
2. *Stellen Sie Bücher nur einreihig in die Regale! Das klappt leider zur Zeit noch nicht.*
3. *Wenn die Regale voll sind, keine Bücher mehr reinstellen – nur noch rausnehmen!*

Bitte helfen Sie mit, dass unsere Bücherzelle immer sauber und ordentlich bleibt. Keine Puzzle und Spiele auf den Boden der Bücherzelle stellen, die untere Regalreihe ist dafür reserviert.

Über den Jahreswechsel wird die Bücherzelle aus Sicherheitsgründen verschlossen, bitten haben Sie Verständnis für diese Maßnahme.

Zum Schluss möchte ich sagen: „Vielen Dank an Alle, die an der Umsetzung der Idee beteiligt waren/geholfen haben.“

Dagmar Dominiak

Besuch von Landrat Lewandowski in Priort

Der Landrat des Landkreises Havelland, Roger Lewandowski, machte am 20. Oktober 2017 auf seiner Kennenlern-Tour durch die Gemeinde Wustermark auch in Priort Station. Zusammen mit seiner Referentin

Katarzyna Dębicka und dem Wustermarker Bürgermeister Holger Schreiber wurde er von Vertretern des Heimatvereins MEMORIA Priort e.V. begrüßt. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen stellten wir Herrn Lewandowski die zahlreichen Facetten des Heimatvereins, wie z.B. die Erneuerung der Priorter Ortsmitte mit der Litfaßsäule oder die Herausgabe der „Priorter Nachrichten“, vor. Außerdem erläuterten wir ihm künftige Pläne für die weitere Entwicklung unseres Dorfes, wie die Aufstellung neuer Infotafeln in der Siedlung.



Redaktion

Das Priorter Weihnachtsbaumfest
Fotografische Impressionen vom 2. Dezember 2017



Aus dem AWO Leben

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Einige Höhepunkte, über die wir berichten möchten, werden sicherlich für manche in Erinnerung bleiben.

Frau Braun berichtet folgendes über unser Frühstückstreffen: Es war wieder einmal soweit. Am 7. Oktober trafen sich etliche AWO Frauen zum gemeinsamen Frühstück im Gemeinderaum. Es ist doch komisch, warum schmecken Brötchen, Ei und andere Leckereien im Kreise von netten Bekannten und Freunden so ganz anders? Da bewahrheitet sich doch wieder: In Gemeinschaft geht vieles besser.



Der Stand der AWO-Frauen beim Weihnachtsbaumfest am 2.12.2017.

Gute zwei Stunden verbrachten wir mit unterhaltsamen und interessanten Gesprächen. Die Zeit verflog im Nu. Über Vergesslichkeiten, Versprecher und Witze amüsierten sich alle köstlich. So manch einen Tipp bekommt man ebenfalls. Zum Beispiel: Wie bekomme ich die Mikrowelle problemlos sauber? Oder: Wie schmeckt eine Quarkspeise besonders lecker?

Ähnlich unterhaltsam verlief unser Kaffeeklatsch. Auch die Rommé-Abende und Spielenachmittage sind aus unserem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken.

Erlebnisse sind stets die Reiseclubveranstaltungen im Oktober und im Dezember. Frau Mantey berichtet anschließend, nach meinen Ausführungen, von ihren Eindrücken aus Rangsdorf. Auf die AWO- und Gemeindeweihnachtsfeier sowie die Veranstaltung mit Peter Orloff und dem Schwarzmeer Kosaken-Chor freuen wir uns schon. Berichten könnten wir darüber erst im nächsten Jahr, wenn Interesse besteht.

Der Ortsvereinsvorstand unserer AWO wünscht allen Lesern eine besinnliche Vorweihnachtszeit und angenehme Feiertage im Kreis Ihrer Lieben.

Barbara Braun und Christa Lagenstein

Auf zur DANKESCHÖN-Veranstaltung ...

... des Reiseclubs Berlin/Brandenburg in das Seehotel nach Rangsdorf machten sich am 31.10.2017 einige AWO Mitglieder unserer Ortsgruppe auf den Weg. Mit modernen Reisebussen ging es Richtung Rangsdorf, wo wir gebührend mit einem Glas Prosecco empfangen wurden. Die Tafeln im großen Saal waren zum Mittagessen festlich gedeckt. Das Zweigang-Menü schmeckte hervorragend.

Nach dem Essen nutzten einige Teilnehmer den Freiraum bis zum Programm zu einem kurzen Spaziergang am Rangsdorfer See, der direkt vor der Haustür liegt. Ab 13.45 Uhr begann pünktlich der Auftritt der angekündigten Stargäste: Petra Kusch-Lück und Roland Neudert.

Die herzliche Begrüßung an das Publikum hat sofort das Eis gebrochen und der Chor (natürlich das Publikum) sortierte sofort seine Stimmen. Die Stimmung sprang über und bei den vielen bekannten Musikstücken „schmetterten“ die Gäste fröhlich mit. Die Putzfrau „Erna Schruppke“ mit ihrem satirischen Programm begeisterte ebenfalls alle Anwesenden.

Im zweiten Teil des Programms haben uns die Künstler ihre neuen Titel vorgestellt. Nach über 40 Jahren vor der Kamera und auf der Bühne sind sie Profis durch und durch. Mit viel Herzlichkeit und Humor werden ihre Gäste begeistert.

Wußten Sie, dass sich die beiden Künstler in Berlin schon während des Studiums für Gesangsausbildung trafen? Roland Neudert absolvierte auch eine Ausbildung an Trompete und Gitarre in den 1960er Jahren. Er ist in der Nähe von Karlsbad geboren, was sich in seinen Musiktexten über die böhmische Heimat widerspiegelt. Petra Kusch-Lück war vielen Besuchern aus DDR-Zeiten als Fernsehansagerin bekannt. Später moderierte sie viele Fernsehshows. Sie sang und tanzte sich in die Herzen der Zuschauer und wurde achtmal im DDR-Fernsehen zur Lieblingsansagerin gewählt. Beide lieben ihr Publikum, denn alles was das Ehepaar den Gästen bietet, geht zu Herzen.

Nach Abschluss ihres Programms boten die beiden CDs und Autogrammkarten zum Verkauf an. Weiterhin konnte das Tanzbein geschwungen werden, bevor es gegen 17.00 Uhr wieder Richtung Heimat ging.

Im Ausblick auf das nächste Jahr freuen sich viele Teilnehmer auf die nächste Dankeschön-Veranstaltung vom Reiseclub B/B. Die „Calimeros“, die Flipers der Schweiz werden als Stargäste dabei sein.

Ihre Friedegund Mantey

Neuigkeiten von der Feuerwehr und dem Förderverein

Eine gute Nachricht vornweg: Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Priort e.V. hat mit der kürzlich erfolgten Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt nun die volle Geschäftsfähigkeit erlangt. Somit können zukünftig unter anderem Spendenquittungen ausgestellt werden.



Zahlreiche Aktivitäten zeichneten die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Priort und des Feuerwehr-Fördervereins in den zurückliegenden

Monaten aus. Den Höhepunkt bildete die Ausrichtung des **Gemeindefeuerwehrtags** am 16. September in unserem Ortsteil. Mit verschiedenen Vorführungen wurden den rund 500 Besuchern die Einsatzfelder der Feuerwehr demonstriert. So zeigten die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren aus dem gesamten Gemeindeverband, wie sie gemeinsam einen Kleinbrand löschen. Die erwachsenen Kameraden aus Elstal, Hoppenrade, Buchow-Karpzow und Priort bekämpften einen Zimmerbrand, wobei sie eine vermisste Person suchen und retten mussten. Abschließend retteten sie eine Person, die – wie bei einem wirklichen Verkehrsunfall – unter einem PKW eingeklemmt war. Verschiedene Spießwettkämpfe, in denen die Feuerwehren unserer Gemeinde gegeneinander antraten, rundeten die Vorführungen ab. Für seine gelungene Moderation und die musikalische Unterhaltung möchten wir Mirko Rehm alias DJ Merlin unseren Dank aussprechen. Ebenso danken wir den Kameraden aus Elstal für ihre Hilfe beim Fackelumzug.

Im Rahmen des Gemeindefeuerwehrtages hatte der Förderverein zu Spenden für die zwei auf der Autobahn A2 verunglückten Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Kloster Lehnin aufgerufen. Ein Summe von 400 € konnte den Hinterbliebenen gespendet werden. Wir danken an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich allen Spendern.

Ein wichtiges Ziel, wofür der Feuerwehr-Förderverein unter anderem ins Leben gerufen worden war, konnten wir beim Gemeindefeuerwehrtag erfolgreich umsetzen. Wir begrüßten einen neuen Kameraden für die aktive Feuerwehr. Außerdem traten allein an diesem Tag zehn neue Mitglieder unserem Förderverein bei. Damit haben wir aktuell 33 Mitglieder, was wir angesichts der kurzen Zeit seit unserer Gründung für einen beachtlichen

Erfolg empfinden. Dennoch bleibt ein Ziel bestehen: die „50er Marke“ zu knacken! Daneben werden wir auch weiterhin über die

Mitgliedsbeiträge, bei Veranstaltungen und Spendenaktionen Finanzmittel einwerben, um die Arbeit unserer Feuerwehr zu unterstützen. Die Qualität der Ausrüstung zu verbessern bleibt hier vorrangiges Anliegen. Eine der ersten Maßnahmen war die Beschaffung von Pullovern für die Jugendfeuerwehr im Wert von 400 €.

Weitere wichtige Veranstaltungen waren der **Mitmachttag** am 21. Oktober, das **Weihnachtsbaumfest** am 2. Dezember (siehe Seite 4 dieser Ausgabe) und am 9. Dezember unsere **Weihnachtsfeier**.

Sicher erinnern Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich noch gut an die beiden großen Herbststürme „Xavier“ und „Herwart“ im Oktober 2017. Diese außergewöhnlichen Wetterereignisse forderten die Kräfte unserer



Beim Mitmach- und Kennenlerntag am 21.10.2017 wurde unter anderem eine Personenrettung aus einem verunfallten PKW vorgeführt.

Kameraden der aktiven Feuerwehr ziemlich heraus. Zu insgesamt zehn Einsätzen mussten die Priorter Kameraden ausrücken, allein sieben Mal bei „Xavier“. Mit umgestürzten Bäumen im öffentlichen Straßenbereich ging es dabei hauptsächlich um die Wiederherstellung bzw. die Gewährleistung der Verkehrssicherheit.

Mit Blick auf das zurückliegende Jahr 2017 geht unser Dank an alle Mitglieder des Fördervereins und an die aktiven Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Priort für die geleistete Einsatzbereitschaft. All unseren Spendern und Unterstützern danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz in den ersten Monaten, in denen unser Förderverein besteht. Den Priorterinnen und Priortern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein gesundes neues Jahr 2018.

Für den Vorstand des Fördervereins der FFW Priort e.V. und der Ortswehrführung (R.S.)

Premiere in Priort

Eine ganz besondere Premiere stand am 18. November auf dem Programm: Die Autorin Karin Ann Müller entführte ihre Zuhörer bei ihrer allerersten **Buchlesung** in die Geschichten bzw. Abenteuer ihrer drei bisher veröffentlichten Romane. Im Gemeindehaus Priort gab sie erleichtert zu, wie froh sie war, vor einer überschaubaren Zuschauerzahl ihre erste Lesung durchführen zu können. Aus dem Raum Münster (Hessen) führte sie ihre Reise zusammen mit ihrem Mann nach Priort. Einige von Ihnen kennen sie sicher schon aus den früheren Ausgaben der „Priorter Nachrichten“. Wir sind immer wieder dankbar für ihre unterhaltsamen Kurzgeschichten.



Sie ist Autorin aus Leidenschaft. Hat einmal die Schreiblust zugepackt, sie eine Idee gefesselt, dann bleibt alles andere liegen. Da hat auch die Familie keine Chance – der Herd bleibt kalt. Dies führte noch zu keinem Ehekrach. Ihre Familie weiß, dass es dann eben so ist. Mit 12 Jahren schrieb sie ihre erste kleine Geschichte. In ihrer Jugend füllte sie unzählige Tagebücher. Als die Kinder dann größer wurden, hatte sie endlich Muße sowie Zeit und so wurden die Geschichten immer länger. Ihre Bücher verlegt sie selbst. So sind sie z.B. auch bei einem der großen Onlineverkäufer bzw. Verlagshäuser zu

finden. An einen Verlag binden möchte sie sich noch nicht, denn Unabhängigkeit, nicht unter Vertragsdruck stehen, sondern schreiben, wann sie möchte, das ist ihr wichtig.

Kontakt zu ihren Lesern hält Karin Ann Müller über die sozialen Medien. Das war für sie eine vollkommen neue Welt, in der sie erst Fuß fassen muss und immer wieder neues entdeckt. Es ist unglaublich für sie, dass ihre Bücher gelesen werden und dies motiviert sie weiterzuschreiben. Ihre Familie, Bücher, die Natur und Bergwandern sind ihre großen Leidenschaften. So spielt ihr zweiter Roman in den Bergen. Ihre Geschichten sind realistisch, spielen sich zum Großteil draußen in der Natur ab und sind verbunden mit Romantik und Spannung. Inspiriert von einer Reise nach Pretoria und ihrer Faszination für dieses Land schrieb sie ihren dritten Roman „Liebe, Magie und der Geruch nach Feuer“ – ein Abenteuer, welches im fernen Afrika spielt.

Ihre Leseproben führten die Besucher des kurzweiligen Nachmittags zur Lust auf mehr. So gingen viele Gäste mit einem Buch mit persönlicher Widmung nach Hause.

Danke, dass wir in Karin Ann Müllers Bücher eintauchen durften!

Maja Knopf

Der Heimatverein lud zum MEMORIA-Treff

Der 2. MEMORIA-Treff in diesem Jahr sollte dem gedanklichen Austausch mit der Gemeindeverwaltung und – wie es bereits bei anderen derartigen Gelegenheiten geschehen war – mit weiteren Vereinen des Gemeindegebiets dienen. Als geladene Gäste waren daher der Bürgermeister Holger Schreiber und Mitglieder des Vorstands von Historia Elstal e.V. zugegen. Nach einer kurzen Rückschau auf die vielfältige Arbeit von MEMORIA durch den Vereinsvorsitzenden Sven Mylo berichtete Herr Schreiber über weitere wichtige Entwicklungen rund um Priort. Einen spannenden Beitrag lieferte Herr Bärensprung von Historia Elstal, der mit Blick auf 2018 über die bevorstehende 100-Jahr-Feier und ein zu diesem Anlass entstehendes Buch berichtete.



Redaktion



Ein Hallo an unsere Leserinnen und Leser,

in unserer Serie über Schulen unseres Umlandes möchten wir Euch heute das Goethe-Gymnasium in Nauen vorstellen:

Guten Tag zusammen,

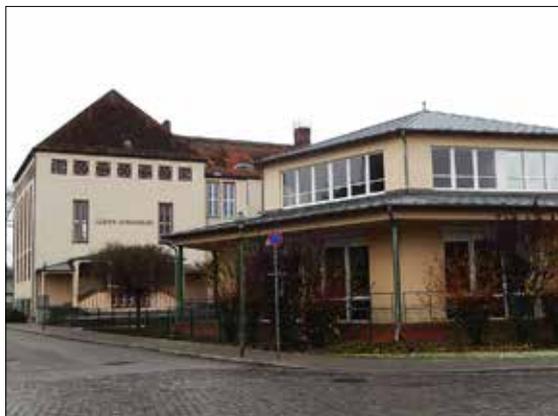
ich heiße Thilo Mantey und lerne nun schon seit dem Jahr 2014 am Goethe-Gymnasium in Nauen. Eine städtische Schule, die 2016 ihr 100-jähriges Bestehen feierte und schon seit dem Beginn des Schulbetriebs dort ein Realgymnasium ist. Es liegt etwas ruhiger, in der Nähe des alten Stadtkerns. Das Gebäude ist denkmalgeschützt und ziemlich massiv gebaut, was die Ruhe während des Unterrichts begünstigt.

Wir sind momentan ungefähr 620 Schüler und werden von 44 Lehrern unterrichtet. In den Klassenstufen 7 bis 10 erfolgt der Unterricht im Klassenverband, ab Jahrgangsstufe 11 in Kursen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus. Es gibt keinen Blockunterricht.

Wenn ihr euch entscheidet, an unserer Schule lernen zu wollen, könnt ihr wählen, ob eure zweite Fremdsprache Französisch oder Spanisch sein soll. Als dritte Fremdsprache kann man, optional, in der neunten Klasse Latein wählen. Sollte man sich eher für Russisch als Begegnungssprache interessieren, hat man die Möglichkeit, die russische Sprache ab Klasse 10 zu lernen (sowohl gesprochen als auch geschrieben).

„Kennenlernwoche“. Die Klassen 8 und 10 sind in diesem Zeitraum auf Klassenreisen, während die Neuntklässler die Chance bekommen, eine Woche lang mit englischen Muttersprachlern ihre Sprachfertigkeiten zu trainieren. Zum Schuljahresende findet jedes Jahr das Schulfest unter einem besonderen Motto statt. Organisiert von Schülern für Schüler. Darüber hinaus werden verschiedene Exkursionen in den Fachbereichen angeboten.

Das ursprüngliche Schulgebäude wurde in den letzten Jahren mit einem modernen Erweiterungsbau ergänzt, der 2016 fertig gestellt wurde. Dieser beinhaltet nicht nur einen größeren Raum für den Fachbereich Musik, sondern auch, ergänzend zur Sporthalle, eine Gymnastikhalle. Zur modernen Ausstattung des Gymnasiums gehören Smartboards in vielen Räumen, um die neuen Medien im Unterricht nutzen zu können. Für den Unterricht im Erweiterungsbau stehen Laptops zur Verfügung, die haupt-



Fotos: Goethe-Gymnasium Nauen/
Grit Mantey

Ebenso interessant sind die anderen Wahlpflichtfächer, welche ab der neunten Jahrgangsstufe angeboten werden, zum Beispiel Judo, Informatik, Technik und Ballsport. In der zehnten Klasse habt ihr erneut die Möglichkeit, euch für zwei Wahlpflichtfächer zu entscheiden, sowohl in künstlerischen Bereichen (Darstellendes Spiel, Chor oder Kunst), als auch in technischen (Technik, Digitaltechnik). Es gibt noch einige weitere interessante Wahlpflichtfächer, die ihr dann kennenlernen könnt, die Entscheidung liegt letztendlich bei euch!

Jeweils zu Schuljahresbeginn findet in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen eine Eventwoche statt: Die 7. Klassen erleben eine sogenannte

sächlich im Fach Deutsch und hin und wieder in den Fremdsprachen genutzt werden. Die Musiklehrer sind sehr stolz auf die Menge an unterschiedlichen Instrumenten, die genutzt werden können, angefangen bei Keyboards über verschiedene Gitarren bis hin zu einem Schlagzeug.

Das ist aber noch längst nicht alles. Wer sich selbst überzeugen möchte, ist am **27.01.2018** herzlich dazu eingeladen, mal an unserem **Tag der offenen Tür** vorbeizuschauen. Unsere Schüler geben euch gern einen Einblick in das Gebäude und die unterschiedlichen Fachbereiche.

Thilo Mantey

Silvester - Wissenswertes über das Jahresende

Bald ist wieder ein Jahr zu Ende und alle wollen den Silvesterabend nach ihren Vorstellungen verbringen. Einige feiern in großer Runde und mit vielseitigem Feuerwerk. Andere verbringen den Abend eher gediegen mit gutem Essen und der Kultsendung „Dinner for One“. Aber wie kommt der Silvestertag eigentlich zu seinem Namen und was hat es mit dem Feuerwerk auf sich?



Die Jahresendfeste haben eine lange Tradition. Es ist nachweisbar, dass im Jahre 153 v. Chr. (also vor unserer Zeitrechnung) die Römer zum ersten Mal das Jahresendfest gefeiert haben. Zu diesem Zeitpunkt wurde nämlich der Jahresbeginn von dem ursprünglichen Tag des 1. März auf den 1. Januar verschoben. Das Datum für den Jahresbeginn wurde willkürlich gewählt und hat keine religiöse oder sonstige Bedeutung. Der Name Silvester geht zurück auf einen Papst der römisch-katholischen Kirche, welcher am 31. Dezember des Jahres 335 verstarb. Zum Andenken wurde dieser Tag nach ihm benannt. In Deutschland feiert man Silvester seit 1582.

Auch das Feuerwerk hat eine lange Tradition. Bei den alten Germanen gab es schon vor sehr langer Zeit am letzten Tag des Jahres so genannte Feuerfeste. Die ersten Feuerwerke soll es in China ungefähr im 10. Jahrhundert gegeben haben. Allerdings nur mit Knallgeräuschen. Im 13.-14. Jahrhundert wurde dann in Europa ein Feuerwerk durch den Gebrauch von Schwarzpulver erfunden und in Japan schließlich zur Feuerwerkskunst, wie wir sie heute kennen, weiterentwickelt.

Der Brauch, das Jahr mit viel Getöse und Licht zu verabschieden, hat ursprünglich religiöse Hintergründe. So sollten früher böse Geister vertrieben werden. Heute drücken viele damit die Vorfreude auf das neue Jahr aus.



Das wohl bekannteste Feuerwerk der Zeitgeschichte fand 1749 in London statt. Der Komponist Georg Friedrich Händel hatte eine Feuerwerksmusik mit dem Namen „Music for the Royal Fireworks“ komponiert. Zum ersten Mal sollte ein Feuerwerk die passenden Effekte zur Musik liefern. Die Uraufführung jedoch endete in heillosem Durcheinander, denn es hatte den ganzen Tag geregnet und das Feuerwerk zündete nicht planmäßig. Zu guter Letzt fing auch noch die Bühnenkonstruktion Feuer.

Bevor ihr nun selbst den Silvesterabend plant, denkt bitte immer daran, Feuerwerk ist kein Spielzeug. Man muss auch mit den Feuerwerkskörpern für Kinder und Jugendliche vorsichtig umgehen. Und ein wenig Rücksichtnahme auf diejenigen, die ohne Feuerwerk den Jahreswechsel begehen, kann auch nicht schaden.

Wir wünschen Euch schöne Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Grit Mantey



Neugierig auf die Farbausgabe? Dann einfach diesen QR-Code hier scannen.



(NICHT NUR) PRIORTER GESCHICHTE – HAUTNAH ERLEBT ZEITZEUGEN BERICHTEN

HEUTE: MANFRED KOEPPEN

Fortsetzung aus Nr. 3/2017

Unsere schöne Hinterhauswohnung über dem ehemaligen Kutschen- und Pferdestall hatte auch ihre Besonderheiten. So machte ich mich im November 1959 daran, im Schlafzimmer, wo nur einfache Fenster waren, noch zwei zusätzliche Fensterflügel zu installieren, die wir irgendwo herhatten. Dieses provisorische Doppelfenster verhinderte Spritzwasser und hielt Wärme besser im Raum. Einige Tage später hatten wir plötzlich keinen Strom. Alles durchprüfen, wobei auch ein Tauchsieder gute Dienste tat – es musste die Freileitung sein. An der Verbindung zum Vorderhaus fand sich die Fehlstelle, die ich dann auch reparierte. Die dünnen Wände der Wohnung waren den Frostperioden des Winters mit minus 10–15°C kaum gewachsen. Also war Kohlen hinauftragen und heizen, Wasser hinunter bringen tägliche Winterbeschäftigung, oft auch Wasserleitung auftauen. Trotzdem – es war „unser“ Gartenhäuschen und wir feierten unser 1. Weihnachtsfest sogar bei Plustemperaturen, am 07.12. waren noch -10°C gewesen.



Bild 2: Weihnachten 1959.

Im Januar 1960 begann mein letztes Semester, wobei die Vorbereitungen für das Staatsexamen und ebenso Proben mit dem Hochschulorchester für ein

neues Sinfoniekonzert im Vordergrund standen. Neben Kinobesuchen nutzten wir weiterhin Gelegenheiten für Opern- und Theateraufführungen in Berlin, und wenn günstiges Wetter war, wurden die Schlittschuhe und Skis benutzt, viele Spaziergänge gemacht. Wir hatten ja den Heiligen See am Potsdamer Neuer Garten und jenseits der Glienicker Brücke auch den hügeligen Glienicker Volkspark in der Nähe.

So idyllisch das alles war – die Zeitumstände waren alles andere als das! Der Gegensatz der beiden Welt-systeme, an deren

Nahtstelle wir lebten, war weiterhin tägliche Realität, sei es bei der Fahrt nach (Ost-) Berlin oder dadurch, dass täglich viele Menschen den Osten verließen. Und trotz vieler Proteste wurde am 13.02.60 die erste französische Atombombe in der Sahara gezündet, also in einem Gebiet, das auch für das Wetter in Europa große Bedeutung hat. Seit 1½ Jahren hatte es keine Versuche in der Atmosphäre mehr gegeben – sollte die Verseuchung der Umwelt wieder weitergehen?

Nach dem bestandenen Abschlussexamen machten wir Urlaub in Trockenborn bei Stadtroda in Thüringen mit vielen schönen Wanderungen, Stadt- und Burgbesichtigungen; wir waren auch in den Feengrotten bei Saalfeld, wo in einem alten Bergwerk die weltweit einzigen farbigen Tropfsteinhöhlen zu besichtigen sind. Mit der 1. Probe im „Berliner-Sinfonie-Orchester“ am 01. September 1960 begann mein Berufsleben als Orchestermusiker, und dieser Tag war für das Orchester die erste Begegnung mit dem neuen Chefdirigenten Prof. Kurt Sanderling. Aus bescheidenen Verhältnissen stammend war er ein begabter Pianist und 1931 an der Städtischen Oper in Berlin als Korrepetitor angestellt, d.h. er studierte mit den Sängern die Opern-Partien ein. Dadurch lernte er auch viele bedeutende Dirigenten und deren musikalische Arbeit kennen. Nach Berufsverbot durch

Fortsetzung auf der folgenden Seite

die Nazis emigrierte er später als Korrepetitor nach Moskau und war dann viele Jahre als ständiger (2.) Dirigent bei den Leningrader Philharmonikern tätig.



Bild 3: Im Urlaub in Thüringen, 1960.

Für mich war dieses erste Jahr außerordentlich interessant und anstrengend. So hatten wir auch im Hochschulorchester viele Werke kennengelernt und Konzerte gegeben, aber jetzt hieß es, sich jede Woche mit einem neuen Programm in Anrechts- oder Schulkonzerten auseinanderzusetzen und immer den hohen Anforderungen zu entsprechen, die die meist drei Werke eines Programms verlangten. So habe ich in diesem Jahr ca. 80 neue Werke kennengelernt und mir erarbeitet.

Auch privat erwartete uns Neues, denn wir würden bald eine richtige Familie werden. Die Geburt unseres Sohnes im Juni war nicht ganz einfach und erst vier Wochen später waren Mutter und Baby dann zuhause. Nun waren wir in unserer Kleinwohnung also zu dritt, aber in zwei Wochen, am 30. Juli, würde unser letztes Konzert vor dem ersehnten Urlaub sein.



Bild 4: Der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin und der US-amerikanische Astronaut John Glenn.

Im April hatten auch wir mit Spannung die Berichte über den 1. Weltraumflug durch Juri Gagarin verfolgt, nun erfolgte Anfang August ein 2. Flug mit German Titow, der die Erde nicht „nur“ einmal, sondern gleich 17 mal umrundete. 1962 folgten dann mit

John Glenn die USA, und man konnte kaum ahnen, welche Möglichkeiten und Risiken diese technische Entwicklung eröffnete.

Doch zurück zu 1961: Besonders seit dem Frühjahr gingen immer mehr Einwohner „nach dem Westen“, hinterließen Lücken und man fragte sich, wo das hinführen würde. Dann wurde die Grenze am 13. August geschlossen, die Mauer gebaut und erst nach 28 Jahren, seit dem November 1989 war die Trennung



Bild 5: Bau der Berliner Mauer, Aufstellen von Betonblöcken mit einem Kran, 1961.

beendet. Beim Erinnern an die Folgen des 13.08.61 fällt auf, dass seit 1989 bis jetzt auch schon wieder 28 Jahre vergangen sind – doch das nur am Rande. Der ersehnte Urlaub, nun zu dritt, bekam durch diese Grenzschießung gravierende Einschnitte: So war u.a. die Glienicker Brücke gesperrt, die S-Bahn fuhr nicht mehr, und nach Berlin-Mitte kam man nur noch vom Bahnhof Pirschheide über den Außenring. Dazu kam die bange Frage, ob das Orchester weiterbestehen wird, denn von den derzeit 77 Orchestermitgliedern waren 44 (57%) aus dem Westteil der Stadt. Unser Chefdirigent versicherte uns aber dann im September, dass die nun freien Stellen vor allem durch Studenten und auch ausländische Bewerber besetzt würden. Nach mehreren Probespielen wurde das Orchester dann wieder spielfähig und dadurch auch stark verjüngt, aber die Probenarbeit mit so vielen wenig erfahrenen Musikern war anstrengender als zuvor.

Die Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe der „Priorer Nachrichten“.

Manfred Koeppen

Bildnachweis:

Bild 1, 2, 3: Bildarchiv des Autors

Bild 4: Montage aus <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Yuri-Gagarin-1961-Helsinki-crop.jpg> und <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16457891>

Bild 5: Von Bundesarchiv, Bild 173-1321 / Helmut J. Wolf / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5337970>

BUCHTIPP

Wer noch ein Buchgeschenk zu Weihnachten sucht oder einfach mal wieder sich selbst mit einem guten Kriminalroman über die kommenden Feiertage verwöhnen möchte, dem sei an dieser Stelle „Die Springflut“ von Cilla & Rolf Börj Lind aus Schweden empfohlen.

Bei diesem Plot stimmt einfach alles: spannende Handlung – überraschende Wendungen – atemberaubendes Ende. Was passiert? Wir als Leser werden zu Beginn Augenzeuge einer grausamen Tat während der Springflut auf der schwedischen Insel Nordkoster. Knapp 25 Jahre später begleitet der Leser die junge Polizeischülerin Olivia Rönning und den ehemaligen Polizisten Tom Stilton bei der Aufklärung dieses Falles.

Cilla und Rolf Börj Lind verstehen es wunderbar, uns als Leser in den Bann zu ziehen. Sie lassen jedes Kapitel mit einem grandiosen „Cliffhanger“, also dem offenen Ausgang eines Kapitels auf seinem Höhepunkt, enden. Vor allem dadurch möchte man das Buch einfach nicht mehr aus der Hand legen. Man wird regelrecht süchtig danach, alle Protagonisten auf ihrem weiteren Weg zu begleiten und die Lösung des Falls zu verfolgen. Den Autoren gelingt es mit einer faszinierenden Leichtigkeit, ihre Charaktere

dem Leser nahezubringen. Wer kann schon von sich sagen, eine Spinne als Haustier zu haben, die nach seiner Lieblingsmusik „tanzt“?

Das Autorenehepaar ist den Fans des verfilmten Schweden-Krimis sicher ein Begriff, gelten sie doch als die wichtigsten Drehbuchschreiber für Kino und

Fernsehen. Sie schrieben unter anderem für die Verfilmungen der Martin Beck-Reihe sämtliche Drehbücher.

Doch auch für Lesemuffel gibt es zu diesem Krimi ein ganz frisches Angebot in der Mediathek des ZDF. Der Sender hat diesen spannenden Plot gerade eben erst als wirklich gelungenen Fünfteiler veröffentlicht.

Sollten Sie nach der Lektüre dieses Bandes süchtig nach den weiteren Abenteuern der Protagonisten geworden sein, so seien Sie beruhigt: Es gibt zwei weitere, ebenso exzellent geschriebene Bände mit Olivia Rönning und Tom Stilton im Buchhandel unter den Titeln „Die dritte Stimme“ und „Die Strömung“.

Jana Schreiter

Cilla & Rolf Börj Lind, „Die Springflut“, btb-Verlag, 573 Seiten, 9,99 Euro.



**DAS REDAKTIONSTEAM DER „PRIORTER NACHRICHTEN“
UND DER HEIMATVEREIN MEMORIA PRIORT E.V.
WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN UND LESERN
EIN BESINNLICHES WEIHNACHTSFEST
UND
ALLES GUTE
FÜR EINEN ERFOLGREICHEN START
INS NEUE JAHR.**



**ALLEN HELFERN UND UNTERSTÜTZERN,
DIE ZUM GELINGEN DIESER ZEITUNG BEITRAGEN,
MÖCHTEN WIR AN DIESER STELLE
EIN HERZLICHES DANKESCHÖN SAGEN!**

Schokolade für den Nikolaus – von Karin Ann Müller –

Joni stand am Fenster und drückte sich an der Scheibe die Nase platt. Draußen war es dunkel, im Lichtkranz der Straßenlaterne aber tanzten vereinzelte Schneeflocken durch die Luft.

„Mama!“, rief sie aufgeregt. „Es schneit!“

„Wirklich?“ Mama trat zu ihr und blickte hinaus. „Oh, wie schön!“

„Kommt der Nikolaus auch dann, wenn es schneit?“, wollte Joni wissen und runzelte besorgt die Stirn. Mama lächelte. „Natürlich, mein Schatz. Als ich ein Kind war, hat am Nikolaustag hin und wieder schon richtig Schnee gelegen. Trotzdem hat er in der Nacht die Stiefel gefüllt.“

Joni atmete erleichtert auf. Sie hatte sich ganz fest vorgenommen, dieses Mal wach zu bleiben und sich den Nikolaus anzuschauen. Ganz heimlich, damit er es nicht merkte. Bereits letztes Jahr hatte sie es vorgehabt, aber dann war sie doch eingeschlafen.

„Zähne geputzt?“ Joni nickte, zeigte Mama stolz ihre blitzblank geputzten Zähne und hüpfte ins Bett. Als Mama ihr einen Gutenachtkuss gegeben und die Tür hinter sich bis auf einen kleinen Spalt geschlossen hatte, war Joni ganz sicher, dass sie vor lauter Aufregung sowieso nicht schlafen konnte. Sie kuschelte sich in ihre Decke und überlegte. Bald nach Weihnachten würde sie schon sieben Jahre alt werden. Isabell, ihre beste Freundin, war ein paar Monate älter als sie und behauptete stur, den Nikolaus gäbe es nicht. Joni war sich da nicht so sicher. Deshalb war es sehr wichtig, dass sie heute Nacht die Wahrheit entdeckte. Ihren Nikolausstiefel aus Jutestoff hatte sie wie jedes Jahr an den Schuhschrank neben der Eingangstür gehängt. Und für den Nikolaus selbst hatte sie sogar eine kleine Überraschung hineingelegt. Bestimmt würde er sich darüber freuen. Wie schön wäre es, wenn morgen früh Schnee liegen würde! Sie stellte sich vor, wie Hunderte von federleichten Flöckchen auf den Boden fielen und zu einer weichen Schicht verschmolzen ...

Joni erwachte und setzte sich verwirrt auf. Verflix! Sie war ja doch eingeschlafen! Es musste spät in der Nacht sein, denn der Mond stand hoch am Himmel und warf sein helles Licht zum Fenster hinein. Ob nun Schnee lag? Schon wollte sie aus dem Bett springen und nachsehen, als sie etwas hörte. Ein leises Geräusch klang aus dem unteren Stockwerk herauf. Vor Aufregung schlug ihr Herz plötzlich sehr



laut. Das musste er sein! Der Nikolaus war da! Sie stand auf. Barfuß, ohne einen Laut, tappte sie zur Tür und schob sie vorsichtig auf. Sie wollte ihn nicht erschrecken. Nur mal sehen. Mit angehaltenem Atem schlich sie zum Treppenabsatz. Wenn es der Nikolaus war, dann musste er im Flur sein. Dort, wo der Nikolausstiefel hing. Joni bückte sich und spähte durch die Treppengitter hinunter in den Eingangsbereich. Der Mond schien durch das Flurfenster und erhellte den Raum. Und da – Joni wagte kaum zu atmen – stand jemand! Ein kleiner Lichtkegel huschte hin und her, und beinahe hätte sie losgehüchelt. Der Nikolaus hatte eine Taschenlampe! Das Licht fiel auf den Jutestiefel und verharrte dort. Eine Hand erschien, griff in den Stiefel und holte heraus, was Joni hineingesteckt hatte. Sie frohlockte. Er hatte es gefunden! So leise wie möglich stieg sie ein paar Treppenstufen nach unten, um ihn besser sehen zu können. Würde er ihr Geschenk sofort aufessen? Er hatte sich darüber gebeugt und betrachtete es im Schein der Taschenlampe. Joni klappte vor Überraschung der Mund auf. Den Nikolaus hatte sie sich ja ganz anders vorgestellt! Der Mann, der vom Mond beleuchtet wurde, trug einen roten Jogginganzug. Er war ihm viel zu groß, das erkannte sie mit einem Blick. Eine schwarze Wollmütze mit riesigem Bommel hatte er tief ins Gesicht gezogen, und über seiner Schulter hing ein vollgepackter Rucksack. Plötzlich tat er etwas, womit Joni nicht gerechnet hatte. Er ließ das Päckchen wieder zurück in den Stiefel gleiten. Entsetzt schnappte sie nach Luft – und genauso entsetzt fuhr der Nikolaus herum. Für einen Moment sahen sie einander erschrocken an. Dann fasste Joni sich ein Herz und tappte die restlichen Stufen hinunter. Endlich stand sie vor ihm.

„Es ist für dich“, hauchte sie voller Ehrfurcht und deutete auf den Nikolausstiefel. „Du bist doch der Nikolaus. Oder?“, schob sie vorsichtshalber hinterher. Noch immer verglich sie ihn mit dem Bild des Nikolaus, das sie aus den Büchern und aus der Werbung kannte.

Der Mann zögerte. Sein Blick huschte an ihr vorüber und streifte die Dunkelheit der Räume hinter ihr. Schließlich nickte er verhalten.

„Es ist Schokolade“, flüsterte Joni nun etwas mutiger. „Magst du Schokolade?“

Wieder nickte der Nikolaus. Er trug einen blonden Bart, und seine hellen Augen sahen ein wenig traurig aus, fand Joni.

„Und du bist Johanna?“ Auch er sprach gedämpft.

Fortsetzung auf der folgenden Seite

„Ja, aber alle nennen mich Joni“, meinte sie und betrachtete ihn prüfend, den Kopf schiefgelegt.

„Was siehst du mich so an?“

„Ich habe gedacht, du siehst ganz anders aus“, gab sie zu.

„So? Wie denn?“

„Na, wie ein alter Mann eben. Mit rotem Mantel und einem dicken Bauch.“ Sie errötete. Das mit dem dicken Bauch hätte sie vielleicht nicht sagen sollen. „So, wie auf den Bildern, die man überall von dir sieht“, fügte sie noch hinzu.

„Das kommt daher, weil mich in Wirklichkeit noch nie jemand gesehen hat“, sagte der Nikolaus. „Aber jetzt muss ich gehen. Die Kinder warten.“ Er klang ein wenig geizig.

Ja, dachte Joni, er musste heute Nacht sicher noch viele Kinder besuchen. Sie holte die Schokolade aus dem Jutestiefel und reichte sie ihm beherzt.

„Danke“, sagte er leise, und nun sah sie ihn zum ersten Mal lächeln. Er nahm die Nascherei entgegen und steckte sie in die Jackentasche.

„Du isst sie nicht gleich?“

Er schüttelte den Kopf. „Ich nehme sie mit. Für meine ...“, er brach ab und sah auf einmal verunsichert aus. Erneut glitt sein Blick durch den dunklen Raum hinter Joni und dann die Treppe hinauf.

„... deine Kinder?“, beendete Joni verwundert den Satz und sah ihn mit großen Augen an. Schweigend erwiderte er ihren Blick.

„Ja, ich habe vier Kinder“, murmelte er kaum verständlich und wandte sich zum Gehen. Seine Hand lag schon auf der Türklinke, als Joni aus ihrer Starre erwachte.

„Nikolaus, wart!“ Lautlos verschwand sie in der Dunkelheit, um Sekunden später wieder aufzutauchen, die Hände voller Süßigkeiten. „Hier, das ist für deine Kinder.“

Dann war er verschwunden. Eine dunkle Gestalt, den großen Rucksack auf dem Rücken, verschmolzen mit der Winternacht. Mit leisem Bedauern fiel Joni plötzlich ein, dass er ihren Nikolausstiefel gar nicht gefüllt hatte. Daran war sie selbst schuld, denn sie hatte ihn ja von seiner Arbeit abgelenkt. Doch es machte ihr nichts aus. Viel zu groß war ihre Freude darüber, dass sie der einzige Mensch war, der den Nikolaus überhaupt zu Gesicht bekommen hatte. Nur sie wusste, wie er wirklich aussah. Nur sie wusste, dass er selbst Kinder hatte. Vier Kinder. Was Isabell wohl dazu sagen wird, überlegte sie, als sie zurück in ihr Zimmer schlich und unter die Decke schlüpfte.



Am nächsten Morgen wurde sie von lauten Stimmen geweckt. Bevor sie verstehen konnte, was im Haus vor sich ging, kam Mama ins Zimmer. „Joni, mein Schatz. Kommst du bitte mal mit? Die Polizei ist hier und möchte dich was fragen.“

Joni folgte Mama schlaftrunken die Treppe hinunter, als ihr einfiel, was sie in der Nacht erlebt hatte. Schlagartig war sie hellwach. Beim Vorübergehen sah sie in den Flur, und sie traute ihren Augen kaum. Der Stiefel war bis oben hin gefüllt! Der Nikolaus hatte es also auch gemerkt und war noch einmal zurückgekommen. Ein wohliger warmes Gefühl machte sich in ihrem Bauch breit, als sie an ihre Begegnung dachte. Dann hockte sich plötzlich ein Polizist in Uniform vor sie und sah sie freundlich an.

„Hallo Joni. Hast du gut geschlafen?“

Joni nickte und schielte zum Flur hinüber. Sie wäre viel lieber dort hingelaufen.

„Hast du in der Nacht irgendetwas gehört?“

Sie zögerte. Sie wollte ihr Geheimnis nur ungern preisgeben. Es sollte für immer ihr Geheimnis bleiben, hatte sie beschlossen. Der Polizist musterte sie aufmerksam. „Wenn du etwas bemerkt hast, so musst du es sagen, weißt du“, meinte er mit sanfter Stimme.

Joni wusste, dass sie nicht lügen durfte. „Der Nikolaus war da und hat meinen Stiefel gefüllt“, erzählte sie, woraufhin der Mann sie anlächelte. „Ja, das habe ich gesehen. Der Stiefel ist sehr hübsch, wo doch sogar Johanna darauf steht. Der Nikolaus hat ganz schön viel hineingesteckt!“ Nun lachte er. Als er sich erhob, hörte sie ihn zu Papa sagen: „Ich habe noch nie erlebt, dass ein Einbrecher seine Beute vollständig vor der Kellertür zurückgelassen hat. Es ist mir ein Rätsel.“

Joni erschrak. Oh, dachte sie froh, als sie zum Flur lief. Wie gut, dass der Nikolaus und ich den Einbrecher nicht getroffen haben.

Zwei Tage darauf fand sie einen Stoffbeutel vor der Haustür. Joni war von Hand mit einem Stift darauf geschrieben. Neugierig packte sie den Inhalt heraus und staunte nicht schlecht. Zum Vorschein kamen von Kinderhand gemalte Bilder. Auf einem davon war ein kleines Mädchen zu sehen, das dem Nikolaus eine große Tafel Schokolade reichte. Außerdem fand sie eine selbstgestrickte rote Mütze mit einem riesigen Bommel. Jonis Herz hüpfte vor Freude. Plötzlich wusste sie, dass ihre Eltern den Nikolausstiefel gefüllt hatten. Dieses Geschenk aber – glücklich setzte sie die Mütze auf – war vom richtigen Nikolaus. Wenn auch zwei Tage verspätet.

Abfallkalender Priorit 1. Halbjahr 2018

Januar			Februar			März			April			Mai			Juni		
Mo 1		Neujahr	Do 1			Do 1			So 1	Ostersonntag	Di 1			Fr 1	Papier		
Di 2			Fr 2			Fr 2			Mo 2	Ostermontag	Mi 2			Sa 2			
Mi 3	grüner Punkt		Sa 3			Sa 3			Di 3		Do 3	Müll		So 3			
Do 4			So 4			So 4			Mi 4		Fr 4	Papier		Mo 4			
Fr 5			Mo 5			Mo 5			Do 5	Müll	Sa 5			Di 5			
Sa 6		Hl. Drei Könige	Di 6			Di 6			Fr 6	Papier	So 6			Mi 6	grüner Punkt		
So 7			Mi 7			Mi 7			Sa 7		Mo 7			Do 7			
Mo 8			Do 8	Müll		Do 8	Müll	Int. Frauentag	So 8		Di 8			Fr 8			
Di 9			Fr 9	Papier		Fr 9	Papier		Mo 9		Mi 9	grüner Punkt		Sa 9			
Mi 10			Sa 10			Sa 10			Di 10		Do 10		Christi Himmelfahrt	So 10			
Do 11	Müll		So 11			So 11			Mi 11	grüner Punkt	Fr 11			Mo 11			
Fr 12	Papier		Mo 12	Rosenmontag		Mo 12			Do 12		Sa 12			Di 12			
Sa 13			Di 13	Fasnacht		Di 13			Fr 13		So 13		Muttertag	Mi 13			
So 14			Mi 14	Valentinstag, Aschermittwoch grüner Punkt		Mi 14	grüner Punkt		Sa 14		Mo 14			Do 14	Müll		
Mo 15	Weihnachtsbaumabholung		Do 15			Do 15			So 15		Di 15			Fr 15			
Di 16			Fr 16			Fr 16			Mo 16		Mi 16			Sa 16			
Mi 17	grüner Punkt		Sa 17			Sa 17			Di 17		Do 17	Müll		So 17			
Do 18			So 18			So 18			Mi 18		Fr 18			Mo 18			
Fr 19			Mo 19			Mo 19			Do 19	Müll	Sa 19			Di 19			
Sa 20			Di 20			Di 20		Frühlingsanfang	Fr 20		So 20		Pfingstsonntag	Mi 20	grüner Punkt		
So 21			Mi 21			Mi 21			Sa 21		Mo 21		Pfingstmontag	Do 21	Sommeranfang		
Mo 22			Do 22	Müll		Do 22	Müll		So 22		Di 22			Fr 22			
Di 23			Fr 23			Fr 23			Mo 23		Mi 23	grüner Punkt		Sa 23			
Mi 24			Sa 24			Sa 24			Di 24		Do 24			So 24			
Do 25	Müll		So 25			So 25	Beginn der Sommerzeit		Mi 25	grüner Punkt	Fr 25			Mo 25			
Fr 26			Mo 26			Mo 26			Do 26		Sa 26			Di 26			
Sa 27			Di 27			Di 27			Fr 27		So 27			Mi 27	Siebenschläfer		
So 28			Mi 28	grüner Punkt		Mi 28	grüner Punkt		Sa 28		Mo 28			Do 28	Müll		
Mo 29						Do 29			So 29		Di 29			Fr 29	Papier		
Di 30						Fr 30	Karfreitag		Mo 30		Mi 30			Sa 30			
Mi 31	grüner Punkt					Sa 31					Do 31	Müll	Fronleichnam				

Den Termin für das Schadstoffmobil entnehmen Sie bitte der Tagespresse

Johannes Kuhn